

Bern, 14. Juli 2008

## **Änderung CO<sub>2</sub>-Gesetz zur Abgabebefreiung von fossil-thermischen Kraftwerken Anhörung vom 28. Mai 2008**

### **OcCC-Stellungnahme**

**Das OcCC akzeptiert den UVEK-Vorschlag, nach dem beim Betrieb eines allfälligen Gaskombikraftwerkes in der Schweiz bis zu 50% der anfallenden CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Massnahmen im Ausland kompensiert werden können, während der Rest im Inland kompensiert wird.**

Für das OcCC ist primär entscheidend, dass die durch ein Gaskombikraftwerk allfällig entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen zu 100% kompensiert werden müssen, wobei sich die Anschlussfrage stellt, wie diese Kompensationen zu realisieren sind. Das OcCC bevorzugt eine Auslandkompensationslösung, die den Technologietransfer im Kraftwerksbereich fördert, da in diesem Sektor international ein hoher Bedarf an umweltverträglichen Investitionen besteht. Nach der auch von der Schweiz ratifizierten Kyoto-Supplementarity Regel sind 50% Auslandanteil allerdings das Maximum.

### **Grundsätzliche Überlegungen des OcCC**

Für das OcCC ist es zentral, dass die globalen Temperaturen langfristig im Bereich von plus 2 bis 2.5°C stabilisiert werden. Somit sind global drastische Emissionsreduktionen unumgänglich. Für die Schweiz als Industrienation fordert das OcCC bei den Treibhausgasen mindestens -20% bis 2020 und mindestens -60% bis 2050 (Basis 1990). Zu bedenken ist, dass mit dem Betrieb eines Gaskombikraftwerkes im besten Fall (bei 100%-Kompensation) keine zusätzlichen Emissionen verursacht werden. Eine Emissionsreduktion wird in der Schweiz damit nicht erzielt.

Betreffend der zukünftigen Energieversorgung empfiehlt das OcCC als wichtigste Massnahmen eine sachliche Diskussion betreffend des zukünftigen Energiebedarfs und der Energieversorgung. Die Energieeffizienz-Steigerung sollte erste Priorität erhalten. Die künftige Elektrizitätsproduktion aus fossilen Energiequellen soll vollständig CO<sub>2</sub>-kompensiert werden. Es ist eine gezielte, wirksame Förderung erneuerbarer Energien anzustreben. Die hierzu vorgelegten Aktionspläne des BFE zur Effizienzsteigerung und zur Förderung der erneuerbaren Energien weisen in die richtige Richtung, sollten aber aus Sicht des OcCC mit substantiellen finanziellen Beträgen ausgestattet werden.

Zudem muss der wirtschaftliche Nutzen und Mehrwert effizienter Energienutzung ins Zentrum gerückt werden. Innovative Technologien helfen die Abhängigkeit von Energielieferungen aus geopolitisch instabilen Regionen zu verringern und bringen der Wirtschaft beträchtlichen Sekundärnutzen, wie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Exportchancen. Die Geschwindigkeit der Einführung der Massnahmen muss die Entwicklungszyklen und Investitionsplanungen der Wirtschaft berücksichtigen. Der eingeschlagene Kurs soll langfristig ausgelegt sein, damit die Unternehmen ihre Effizienzstrategien auf ein verlässliches Ziel ausrichten können.

Solch anscheinend geringfügige Gesetzesänderungen sollten durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im weiteren Zusammenhang betrachtet werden. Folgende Fragestellungen sind dabei zu berücksichtigen:

- Welche grundsätzliche nationale Strategie besteht bezüglich Inland/Ausland-Anteil an zukünftigen Emissionsreduktionsmassnahmen?
- Welche Strategie besteht betreffend neuen Technologien im “fossilen Kraftwerksbereich” wie der CO<sub>2</sub>-Abscheidung und deren geologischen Lagerung?
- Welchen Stellenwert wird im sich öffnenden europäischen Energiemarkt einer nationalen Versorgungssicherheit im Bereich “Elektrizität” beigemessen, unter Berücksichtigung der ohnehin globalen Vernetzung der CH-Wirtschaft und der bestehenden Abhängigkeit von fossilen Energielieferungen aus dem Ausland?

Das OcCC dankt für die Einladung zur Anhörung und steht für weitere Fragen gerne zur Verfügung.

### **Die Mitglieder des OcCC**

Kathy Riklin (Präsidentin); Nationalrätin, Zürich

Charlotte Braun- Fahrländer; Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel

Lucas Bretschger, Institut für Wirtschaftsforschung, ETH Zürich

Thomas Bürki, Energie Ökologie Politikberatung, Benglen

Andreas Fischlin, Systemökologie, ETH Zürich

Pamela Heck, Swiss Re, Umweltgefahren, Zürich

Gabi Hildesheimer, Ökologisch bewusste Unternehmen, Zürich

Ruth Kaufmann-Hayoz, Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie, Universität Bern

Christian Körner, Botanisches Institut, Universität Basel

Hansruedi Müller, Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus, Universität Bern

Ulrich Niederer, UBS Global Asset Management, Zürich

Christian Pfister, Historisches Institut, Universität Bern

Christoph Schär, Institut für Atmosphäre und Klima, ETH Zürich

Thomas Stocker, Physikalisches Institut, Universität Bern

Hubert van den Bergh, Institut de Génie de l’Environnement, EPF Lausanne

Alexander Wokaun, Forschungsbereich Allgemeine Energie, PSI Villigen

### **Experten mit beratender Stimme**

Kurt Seiler, Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzfachstellen der Schweiz, Schaffhausen

Reto Burkard, Bundesamt für Landwirtschaft, Bern

Claudia Guggisberg, Bundesamt für Raumentwicklung, Bern

Lukas Gutzwiller, Bundesamt für Energie, Bern

Bernd Hägele, Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern

Anton Hilber, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bern

Daniel K. Keuerleber-Burk, MeteoSchweiz, Zürich

Christian Preiswerk, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Bern

José Romero, Bundesamt für Umwelt, Bern

Thomas Roth, Staatssekretariat für Wirtschaft, Bern

Bruno Schädler, Bundesamt für Umwelt, Bern

Ursula Ulrich-Vögtlin, Bundesamt für Gesundheit, Bern

### **Geschäftsstellen**

Christoph Ritz, ProClim–, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Bern

Christoph Kull, OcCC, Bern